

In der Hauptexpedition über deren Ausgaben abgezahlt: zweitälteste 4.-, bei gleichmäßiger Abzahlung im Haushalt 4.-. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Österreich zweitälteste 4.-50, für die übrigen Länder laut Zeitungspreis.

**Hauspost und Expedition:**  
Scheunenstraße 8, Berlinsprecher 158 u. 222.

**Postausgaben:**  
Alfred Hahn, Sachsenstrasse 8, Nr. 4046; 2. 26 für, Katharinenstraße 14 (Berlinsprecher Nr. 2026) u. Königplatz 7 (Berlinsprecher Nr. 7000).

**Gau-Postamt Dresden:**  
Marktstraße 34 (Berlinsprecher Nr. 1712).

**Gau-Postamt Berlin:**  
Carl-von-Diemer-Haus, Dorotheenstraße 10 (Berlinsprecher Nr. 4000).

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtgerichtes Leipzig,  
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 183.

Montag den 11. April 1904.

98. Jahrgang.

## Das Wichtigste vom Tage.

\* In der Zweiten Kammer des sächsischen Landtags erklärte heute der Vize-Sanitätsrat Dr. Brückner, er stelle sein Material zur Beurteilung des Leipziger Arzteskreises zur Verfügung der Regierung, habe es jedoch ab, sich selbst mit der Leipziger Ortskrankenkasse auseinanderzusetzen.

\* Die Vorlage über die Entlastung des Reichsgerichts ist jetzt fertig gestellt, daß sie nach Einholung der kaiserlichen Erwürdigung demnächst den gesetzgebenden Körperhaften des Reiches zugewiesen kann.

\* Über den Aufstand der Sowjetpumbe Mole werden von offizieller Seite herabziehende Mitteilungen gemacht. Die Mole habe trotz der Verhängungen noch in jüngster Zeit gute Dienste geleistet.

## Combes als Bankettredner.

Der französische Ministerpräsident Combes und der Justizminister Vallée sind gestern nach Paris gereist, um an einem Bankett teilzunehmen, das die radikal-socialistische Vereinigung ihnen zu Ehren veranstaltete. Da die Stadtoberwaltung von Paris die Beteiligung an einem solchen Empfang abgelehnt hatte, lag den radikal-socialistischen auch die angenehme Pflicht, sei töricht. Gegen die Maßnahmen versuchten die Parteien der Kammer minderheit erheben zu können, und als es sich in den nächsten Tagen herausstellte, daß die sozialistische Gruppe eine Thronrede auf die Regierung ausübt, sei töricht. Dann wandte er sich gegen die Nationalisten, welche immer herausfinden, daß jedes französische Ministerium die Geldhöfe des Auslandes besorge. Die Erklärung, die Combes nach dieser Seite hin abgab, wird man überall mit Genugtuung aufnehmen. Er sagte: Frankreich genieße bei den anderen Nationen Wertschätzung und allgemeine Sympathien. Alle wünschen mit Frankreich freundliche Beziehungen zu unterhalten. Man höre überall auf Frankreich mit Achtung, weil man die Überzeugung habe, daß es fest entschlossen sei, unter allen Umständen seine eigenen Interessen mit den berechtigten Interessen des anderen Völker in Einklang zu bringen. Das zärtliche Verhältnis Frankreichs mit Rußland dürfte natürlich nicht unverhüllt bleiben. Niemand in der Welt, meinte Herr Combes, werde Frankreich die Belästigung antun, zu glauben, daß es im Stande sei, seinem Bündnis mit Rußland unterzuwerfen. Niemand dürfe aber auch daran zweifeln, daß es sein Bündnis lediglich im Interesse des Friedens denkt. Das klingt doch sehr schön und beruhigend.

Zum Schluß verriet Herr Combes, mit welchen großen Plänen die regierenden Röpke Frankreichs zur Zeit ausgestattet sind. Er verließ militärische Reformen, eine Änderung des Steuertwecks durch Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer und sogar eine Altersversorgung der Arbeiter. Wiederholte aber betonte Herr Combes die Notwendigkeit, den Einfluß des Clericalismus auf die Regierung mit aller Entschiedenheit fernzuhalten. Was wird man in Berlin zu solchem Programm sagen? Wir fürchten: nichts Schmeichelhaftes für Herrn Combes.

## Politische Tagesschau.

Leipzig, 11. April.

## Die Vorgänge im Rußreich.

Wir haben im Vortragsbericht unserer Donnerstag-Morgennummer unseren Lesern über die Vorgänge im Rußreich berichtet, wo die Maßnahmen des Stolzenkinds eine Entvölkerung weiter Straßen hervorrufen würden. Da uns genaue Ziffern nicht vorliegen, sprachen wir vorsichtig davon, daß hunderte, vielleicht tausende von Christen entwurzelt würden; jetzt besteht uns eine Kummer des „Hörer Volksblatt“ darüber, daß allein in den Städten Göttingen und Bremen etwa 22 000 Bergleute der Arbeitslosigkeit verfallen werden. Den 6000 Bergarbeitern des Kreises Höxter steht ein ähnliches Schicksal bevor. Unter solchen Umständen kann es nicht bestreiten, wenn radikale Abhängigkeiten auftauchen. Die einen empfehlen die Verstaatlichung der Kohlenindustrie, die andern einen allgemeinen Kohlenarbeiterstreik als Protest gegen die Syndikatspolitik. Wir stehen beiden Seitenparteien ablehnend gegenüber. Die Verstaatlichung läßt sich nicht von heute aus morgen vollziehen und hier tut ein schnelles Eingreifen not; außerdem aber halten wir es für verfehlt, dem Staat auch noch die Wahl auszufürben. Ein allgemeiner Streik aber würde dem Syndikat das Recht geben, jede Einigung dritter, jede gültige Verhandlung abzulehnen, und er würde den Bergarbeitern die Sympathien der öffentlichen Meinung entziehen. Läßt sich nachweisen, und diesen Nachweis sollte das Syndikat in der Presse zu führen versuchen — daß die Politik der Gesellschaften betriebswirtschaftliche und wirtschaftliche Fortschritte in sich schlägt, die ihr Verhalten rechtfertigen, so bleibt noch immer die Verpflichtung übrig, angemessene Übergangsmaßnahmen zu schaffen und die Beduldung nicht, wie dies leider schon geschieht, ohnmächtig und ohnmächtig einem fast accomplishi gegenübertzustellen.

## Koloniale Realpolitik.

Eine Aufschrift an die „Tägliche Rundschau“ beschäftigt sich auf Grund eigener Anschauung des Einflusses mit der Geschichte des Dr. Sartmann: „Die Zukunft Deutsch-Südwestafrikas“, deren Inhalt wir fürstlich in einem Vortragsbericht registriert haben. Das Schreiben gelangt genau zu dem gleichen Schlußfolgerungen, die auch wir gezogen haben. Es heißt in ihm unter anderem:

„Die neuen Erfahrungen lehren uns, daß wir mit der Einstellung, Ausbildung und Ausrichtung von Eingeborenen eine entfaltbare Fähigkeit für unsere Landsleute bereitstellen. Vor einigen Tagen sind z. B. nach Bericht aus dem Süden unseres Schubgebiets in Sambia Herrero, welche sich bei der Batterie des Hauptmanns v. B. befinden, mit voller Waffenausrüstung defektiert.“

Das Gefährliche jeder Kolonialpolitik ist, daß Schwanken zwischen zwei Extremen; daß eine, dasjenige, das man nicht sehr liebwohl mit „Tropenfalle“ bezeichnet hat, daß andere ist, der blinde Humanitätsdurst. Das so verfehlte Maßregeln, wie die Befreiung der Eingeborenen, möglich waren, wäre ungemein, wenn wir nicht an uns selbst die Regung fänden würden, uns ein noch abstrakteren Gesichtspunkten gezeichnetes Bild zu entwerfen und diejenigen Güte, die ihm nicht entsprechen, hörnig zu igno-

rieren. Es kostet eben um allen etwas „Professorales“ an, von dem sich die Professoren von heute z. T. längst emanzipiert haben, eine hochmütige Missachtung unbekannter Tatsachen und eine Anbetung des rein theoretisch konzipierten Systems. Die Schwarzen richten sich aber nicht nach dem System, sondern das System muß sich nach ihnen richten.

## Der Geist des Ordens Jesu.

Der französische Abbé Voisins war bekanntlich früher von den Jesuiten beschuldigt worden, „der protestantischen Kirche das verfaulte Blut der Protestant und Nationalisten eingetröhnt“ und der „Observatoire Romano“ hatte die katholische Glanzleistung rühmend hervorgehoben. Gestehen die Väter andere Seiten auf. Am letzten Heil des französischen Jesuitengangs, der „Educa religiosus“, wird folgendes ausgeführt: „Die Kirche verlangt von Voisins nur einen Widerruf en bloc aller Verküsse, die sich in seinen Werken, die er eins nach dem anderen publiziert hat, finden. Wenn längstigerweise kann er nicht beaupten, daß er sich nicht das eine oder andere Mal geirrt habe.“ Man erkennt aus diesem Prüfung, daß die Jesuiten, seit Pascal sie geistigte, sich nicht verändert haben. Mögen wir, daß dieser Geist verdeckt Unabhängigkeit und Unvoreingenommenheit ausdrückt? Wie wissen, wie die Antwort aller unbekannten, auch katholischen Deutschen lautet. Angesichts solcher Dokumente wird es erst ganz verständlich, daß Frankreich sich mit allen Mitteln aus der erstenenden Umstimmung der kolonialen Einflüsse losgelöst trocken. Und wir ziehen diese Dunkelmänner ins Land! Wirklich, es ist schwer, keine Sätze über solche Regierungswisheit zu schreiben.

## Ein offener Brief an Herrn von Bleibtreu

erregt augenblicklich, wie ein Berliner Blatt berichtet, großes Aufsehen in Berlinburg. Der Verfasser des Briefes, der sich nicht nennt, ist augenscheinlich ein höherer Beamter, denn er ist ausgesiezt mit den internen Verwaltungsaufgaben und den einschlägigen Kenntnissen vertraut. Der Brief beginnt mit einigen überaus launigen Bemerkungen über die Bandenungsabsicht des Herrn von Bleibtreu, der aus der Dunkelheit einer niedrigen Herkunft ein so einflussreicher Minister geworden sei, daß er jetzt selbst Herrn Witte, den russischen Colbert, in den Schatten stellt. Herr von Bleibtreu war erst Calvinist, dann katholisch und endlich russisch-orthodox. Er diente erst unter dem liberalen Grafen Doris-Diefenbach und dann unter dem reaktionären Grafen Tolstoi. Beide mochte er sich zu gewinnen, dann aber blieb er eine Zeitlang im Schatten, bis man einen brutalen Bureaucraten brauchte, um die Finnen zu zermahlen. Als Bleibtreu gezeigt hatte, daß er dieser ehemaligen Mission gewachsen war, wurde ihm nach einer Pause von einigen Jahren der Auftrag, den „inneren Wider“ ein Ende zu machen. Und nun zieht der anonyme Briefschreiber das Jagd der Bleibtreu-Tötigkeit: Die überwiegend lopstischen und britisches Provinzoberneure sind allmächtig geworden, die Fabrikinspektionen sind zu Polizeiorganen herabgesunken, die Kreise ist gefressen, die Arbeiterausstände haben einen ungeheuren Umfang angenommen, trotz aller Terrorisierung ist Rußland mit revolutionären Schriften überzogen, die Regierung war gegrunzt, Privathäuser zu mielen, um Räumlichkeiten für alle Gefangen zu bekommen. Und so weiter in infinitum. Der Raum verbreitet und, daß Sündenregister des russischen Ministers in aller Ausführlichkeit mitgeteilen.

## Seuilleton.

## Das Testament des Bankiers.

Roman von A. M. Barbour.

„So wundere ich mich, daß Herr Hugh nicht den Namen Harold bekam“, bemerkte Scott.

Der junge Whittemore hielt eine Zigarette, wie überlegend, benauchte seiner Zigarette in Ringeln vor sich, dann sah er langsam: „Ganz recht, aber der alte Onkel Ralph hätte sicher Hugh noch einen Sohn, und dieser hieß Harold.“

„Ah ja! Wie hörte ich, daß Herr Hugh einen Bruder besaß.“

„Ja, er hatte einen Bruder, dieser starb jedoch schon vor vielen Jahren. Mit ihm ist übrigens eine ziemlich dunkle Geschichte verbunden, deren Einzelheiten ich aber nicht kenne, da mein Vater ihn und wieder nur einmal eine Einzelheit darauf machte. Ich weiß, daß Harold der ältere Sohn war und der Vater ihn entließ, weil er gegen seine Mutter gehorcht hatte. Bald darauf starb der alte Herr aus Gram darüber, und nicht lange nach dem Tode des Vaters kam Harold auf dem Meer um.“

„Hinterließ er Kinder?“

„Ja, aber nie etwas davon gehört; aber selbst wenn er Kinder gehabt hätte, würden auch sie erledigt worden sein, denn Onkel Ralph war ein harter Mann und erlaubte sogar nicht mehr, daß Harolds Name vor ihm genannt wurde. Auch Hugh musste natürlich mit seinem Bruder auseinanderkommen, denn auch er duldette nie, daß dieser in seiner Gegenwart erwähnt werde.“

„Noch beiderlebigem Schweigen hörte ich nicht aufzuladen.“

„Da haben Sie recht. Ich werde nie die legendäre Vergangenheit, die er zu mir am Abend vor seinem Geburtstag erzählte: „Mein Junge“, sagte er, „mögest du, wenn du mein Vater erreichst haben, nicht auf eine glückliche Vergangenheit zurückblicken können, als ich es zu tun vermag.“ Ich bin seit überzeugt, daß dieses Werk, das so grausig, hier darüber steht, und es wird wohl kaum wieder auch die Hoffnung auf baldige Heilung geben.“

Das Gespräch drehte sich nunmehr eine lange Weile um das Geheimnis, das die letzten Ereignisse einhüllte. Alle darüber ausgetauschten Witzungen brachten die beiden jungen Männer aber keinen Schritt der Lösung näher. Als sie sich spät in der Nacht trennten, sagte Hugh Whittemore:

„Mein erster Besuch in diesem Lande hat mir ganz sonderbare Erlebnisse gebracht, und Gott weiß, wie alles enden wird; auf eines aber werde ich immer mit Freude zurückblicken, und das ist, Ihre Bekanntschaft gemacht zu haben. Ich hoffe, daß wir von dieser Stunde ab Freunde sein und es für alle Zukunft bleiben werden, wenn uns auch der Ocean von einander trennen sollte!“

Die Freuden richten sich die Hand, Scott sprach dabei ernst: „Ja, das ist auch mein Wunsch; find Sie aber nicht etwas sehr sentimental? Bedenken Sie, wie wenig wir von einander wissen, und unter welchen Umständen wir uns kennengelernt. Die Zukunft könnte doch noch manches offenbauen, was mir Ihre jetzt so warm angebotene Freundschaft wieder entziehen könnte.“

„Rein, wen ich einmal in mein Herz geschlossen habe, der bleibt auch drin. Ich bin Ihr Freund, und was auch kommen möge, ich werde zu Ihnen stehen, das sollen Sie sehen!“

„Amen, so sei es denn, Hugh“, erwiderte Scott, gerillt den jungen Engländer umarmend. „Seien wir Brüder. Ich danke dir und hoffe, du wirst halten, was du gesagt hast.“

## Überraschungen.

Am nächsten Morgen waren die Herren in Schenkeleben umsonst früh auf und ließen gleich nach dem Frühstück eine kurze Beratung. Es wurde beschlossen, für die Errettung des Mörders eine hohe Belohnung auszufeuern, und ebenso eine geringere für jede Mitteilung, die zur Entdeckung und Verhaftung des Täters führen würde.

Nach heiterer Beratung befohl Ralph die Spione, um mit Herrn Whittemore und dem Gelehrten nach dem Bahnhof zu fahren.

„Wenn Sie erlauben, fahre ich mit“, sagte Herr Whittemore.

„Gern, Sie haben noch Platz. Wollen Sie in die Stadt?“

„Ja, aber nicht in Gesellschaft der Herren. Auf dem Bahnhof trenne ich mich von Ihnen.“

„Wie sieht es denn eigentlich mit Ihren Nachfragen — haben Sie Fortschritte gemacht?“ fragte Herr Whittemore.

„Vielleicht, vielleicht auch nicht. Unter den gegebenen Umständen läßt sich das schwer beurteilen.“

„Ich fürchte“, bemerkte Ralph spöttisch lachend, „die Sache wird sich noch sehr verzweigen und lange hinzehalten.“

„Ja, nur immer falsches Blut“, scherzte Peter Whittemore: „Ich kann darüber bei und ein paar verdammt gescheite, keine Jungs von der Strafanwaltschaft. Wenn Sie, Herr Merrid, eine Hilfe wünschen, will ich noch einen haben.“

„Danke verbindlichst“, erwiderte der Detektiv mit ruhiger Würde. „Ich glaube nicht, daß mir ein Feindstand so fehlt; sollte der Fall aber eintreten, dann finde ich auch hier Unterstützung und brauche mich nicht erst nach England zu wenden.“

„Na, na! So kommt doch am Ende viel darauf an, wissen Sie, was Daniels Kind der Möder ist. Sollte der Schuft jährlings englisches Blut in den Adern haben, so werden Sie mit einer Spülsose von deinen gewiß mehr ausdrücklich als mit einem Stein hießen können.“

„Barmherzigkeit nach dem Grundsatz, entgegnete Merrid lächelnd: „Könige einen Spülbad durch einen andern Spülbad.“

Die Fortsetzung des Gesprächs wurde durch den Eintritt des Kommerzienrates Hards unterbrochen, der außerordentlich melde: „Der Mörder ist nirgends zu finden, wir haben überall überall verschaut.“

„Was denn — fort! Wohin denn?“ fragte Herr Whittemore.

„Na, das weiß niemand. Der Stoffunge sagt, Brown hätte sich den ganzen Wagen noch nicht blicken lassen.“

„Na, das ist aber doch sonderbar!“ rief Ralph bestürzt.

„Und dieses Verschwinden ist um so auffälliger“, stimmte Herr Whittemore bei, „wenn man bemerkt, daß die Unschärheit des Kerls bei dem Verhör, sowie seine offensichtliche Verunsicherung und falsche Auslage zusammenfall.“

„Wohin hierüber noch gesprochen wurde, schreibt Garby mit dem Schreibfeder auf und aufschreibt, einem Durcheinander von

einem vierzehn Jahren, mit struppigem Haar und einem schlanke, weit über seine Jahre alten Gesicht.“

„Nun also, was weißt du von dem Auftakt? fragte ihn Herr Whittemore.

„Er hat sich in letzter Zeit herumgeschrien.“

„Du meintest, daß er lächerlich war?“

„Wied vermutlich stimmen.“

„Gestern abend, und die war er grimmig und sprach nicht viel. Heute früh, als ich kam, war er nicht da; ist überhaupt, häus' ich, die ganze Nacht nicht dagewesen.“

„Wohl denkt du, daß er lächerlich geworden ist?“

„Du, ich hab' nur gehört, daß er sich mit 'ner schlimmer Bende eingelassen hat, und hab' auch hässliche Kerle um die Stellung herumgezogen sehn. Auch am Mittwoch abend, nur der Herr umgebracht wurde, waren wieder welche da, die ihn erwarteten.“

„Wittich abend?“ rief Herr Whittemore. „Um welche Zeit war daß? Kennst du den einen oder den andern?“

„Defunkt hab' ich keinen, aber ja um zehn 'rum haben sie gefeuert, doch er miskommen sollte. Letztlich hat er auch viel Geld gehabt.“

„Woher meint du daß?“

„Ich hab's gehört. Das kam so: vorgestern abend geh' ich, um ihm zu sagen, daß ich im Stoff fertig mör“ und wie ich da in die Nähe seiner Tür komme, da' ich mit Geld klappern. Ich schleiche mich sodann 'ran, horche noch 'ne Weile und mache dann die Tür schnell auf. Da fällt er am Tisch und gähnt Goldbläuse. Er warf gleich die Arme drüber und schaute mich an, ich soll' mich 'naussehen; er wird' mich durchschauen, wenn ich noch mal so reimplatz.“

„Wollt du ihn an dem Abend noch einmal gelesen?“

„Ja, weil er mir so wunderlich vorkam, versteckte ich mich in der Nähe seiner Tür, um aufzupassen. Als auf dem Hof still war, kam er aus dem Hause und ging dem Goldbläuse zu. Ich befand mich hinter ihm her. Um See blieb er stehen und schaute sich um. Dann zog er Schnall — ich weiß nicht was — unter dem Rock vor und — knapp — warf er's ins Wasser und rannte schnell nach

Wenn aber auch nur ein Zehntel aller dieser Vorwürfe bestreitigt sein sollte, so steht es wahrlich schlimm um Auslands Zukunft.

## Deutsches Reich.

\* Berlin, 11. April.

\* Das ABC der Zentrumspolitik. Im Hinblick auf die unzufriedene Welt der Bönder, "Observator Gottozzo", das in Rom eine Abordnung des Zentrums eingetroffen sei, die vom Kardinal-Staatssekretär eine einheitliche politische Marchionne erhielt, damit ein Zweipakt im Zentrum vermieden und die Ablösung mit Rom erhalten bleibt, legt die "Aldi Solitzig," das ABC der Zentrumspolitik folgendermaßen dar:

Die katholischen Mitglieder des Zentrums seien seit und überwiegend auf dem Boden der katholischen Politik und Katholizismus. Von ihr aus treten sie zu alle religiösen Fragen heraus, welche das Parlament beschäftigen, dabei auch jetzt sich gegenwärtig haltend, daß die deutschen Katholiken in einem Lande mit weit überwiegend nichtkatholischer Bevölkerung leben und doch das Zentrum in den parlamentarischen Abgeordneten zwar eine sehr starke Gruppe, aber doch nur ein Viertel der parlamentarischen Gesamtvorstellung im Reiche seien, in Preußen dagegen. In allen rein politischen und wirtschaftlichen Fragen auf das Zentrum volle Selbständigkeit in Anspruch nehmen, doch es nie vergessen, daß der einzige Abgeordnete verantwortlich Vertreter des ganzen Volkes ist und bei jeder wichtigen Entscheidung lediglich durch die Rücksicht auf das Gemeinwohl leiten lassen darf. Eine Fraktion, welche sich von einer kirchlichen Fehlgruppe als "Marxist" in Sinne des Böndler, "Observator Gottozzo" vorschreiten läßt, hätte keine Toleinsberechtigung auf dem Boden unseres modernen Verfassungsstaates und wäre auch darüber gänzlich außer Stande, den kirchlichen Interessen, sofern sie im Parlament vertreten werden können und würden, zu dienen. Leidigt von diesem Standpunkt aus hat das Zentrum seine erfolgrößte und was die Verteilung der Kirche betrifft, auch jetzt wieder vom Papst so warm anerkannte Wirklichkeit enthalten.

Sie schön gesagt, nur schade, daß dies Programm lediglich auf dem Papier steht und ihm das tatsächliche Verhalten der Zentrumspartei absehnicht entspricht. Wo hätte man jemals etwas davon gemerkt, daß das Zentrum bei der parlamentarischen Beratung religiöskirchlicher Fragen gegenwärtig gehalten hätte, daß die deutschen Katholiken in einem Lande mit weit überwiegend nichtkatholischer Bevölkerung leben und daß das Zentrum nur ein Viertel der parlamentarischen Gesamtvorstellung im Reiche, beginn in Preußen bildet? Und daß sich das Zentrum in allen rein politischen und wirtschaftlichen Fragen lediglich durch die Rücksicht auf das Gemeinwohl leisten läßt. Das glaubt selbst der stärkste Zentrumsmann nicht.

\* Die Benevolentia medaille. Die Nachricht, daß der Kaiser beim Empfang des Abtes Krug von Montecassino die Benevolentia medaille getragen haben soll, hat viel Aufsehen erzeugt und zu mancherlei unliebsamen Deutungen Anlaß gegeben. Diesen möchte natürlich die ultramontane Presse ihre Bedeutung nehmen, indem sie der Sache einen diplomatischen Anstrich geben bemüht ist. So schreibt die "Aldi Solitzig":

"Sollte es sich beweisen, daß der Kaiser bei dem Empfange des Abtes eine Benevolentia medaille getragen habe, so kann es sich nur um eine handeln, die Sr. Majestät bei ihrem erstaunlichen Besuch in Maria-Laach als Erinnerungszeichen von dem damaligen Abt Denzer entgegengenommen hat. Brigitte Medallien sind nicht bis zu Drachensköpfen gefertigte kleinen vollständlichen Medaillen, sondern große Denkmünzen, welche der Beauftragte, eben im Jahre 1880 zur Erinnerung an die damals auf Montecassino begangene 1400-jährige Jubiläum des Geburt des Gründers des Ordens prägen ließ. Nach einer Zeichnung des bekannten P. Desiderius Zing werden sie in der Regel in Gold-Güter über Bronze in der Höhe eines fünf-Mark-Stücks ausgeführt und gelten unter Kenner als ganz einzigartige monumentale Ausführung einer Rang." Sollte also wirklich Sr. Majestät bei dem erstenmaligen Auftritt die Medaille getragen haben, so könnte es sich nur handeln um einen Akt der Höflichkeit gegen den Abt. Die Denkmünzen tragen überdies im prechten Zuge des Namens Montecassino, was am Ende bei dem gegebenen Maßstab noch mit in die Waagschale fällt."

Wir sind überzeugt, daß dasjenigen in dem kleinen Bharablaat des dunkelten Deutschlands die Angelegenheit so dargestellt wird, als habe Sr. Majestät der Kaiser mit dem Abt die Medaille ihrer angeblichen Wunderkraft ausdrücklich anerkannt.

\* Von der Swallowmunder Mole. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß die Swallowmunder Mole trotz einiger Beschädigungen im November und Dezember durchaus gute Dienste leistet; dies trat namentlich bei Ausfahrt unserer

Truppentransporte hervor. Diese Nachricht ist sehr erfreulich zu vernehmen; nur hätte man von nachzuhender Seite sofort, als die ersten Mitteilungen von der zerstörten Mole auftraten, diese Wiedergabe widerstreben sollen.

\* Vorlage wegen Entlastung des Reichsgerichts. Nachdem das Staatsministerium sich mit der Novelle wegen Entlastung des Reichsgerichts beschäftigt hat, erfolgte die Einholung der landeslichen Ernennung, die Vorlage bei den gesetzgebenden Körperchaften des Reiches einzubringen.

\* Der Kaiser's Mittwochseislauf. Der Kaiser empfing am Samstag nach dem Gottesdienst an Bord der "Hohenzollern" die Admirale und Kommandanten der vor La Valette liegenden englischen Kriegsschiffe. Nach dem Abschluß beim Souverain begab sich der Kaiser in die St. Jean Kirche, wo er von dem Erzbischof und der gesamten Geistlichkeit empfangen wurde. Der Kaiser fuhr dann im Wagen mit dem Souverain nach dessen Sommerly See Antoine, wo der Tee eingenommen wurde. Gegen 7 Uhr kehrte der Kaiser auf die "Hohenzollern" zurück, wo um 8 Uhr Tafel stattfand. Der Kaiser trank den Kaiser auf das Werk des Königs Olaf und verweilte später längere Zeit in lebhaften Gesprächen mit den Gästen auf Deck.

\* Generalsbericht Stos v. Hohenzollern, der ehemalige kommandierende General des 16. Kavallerie, der befamlich ist, daß er während seines Dienstes beim Heer noch das Heeramt des Reichsgerichts bekleidete, ist und überwiegend gegen das Heeramt des Reichsgerichts vorgegangen. Man hätte glauben können, daß der russisch-japanische Krieg den Gang der Verhandlungen hätte hemmen müssen; denn ich aber nicht so gewesen. Die Verhandlungen hätten zum Siege geführt, und jeder, der das Interesse Frankreichs und des Weltfriedens im Auge habe, müßte sich davon befriedigt erklären. Die diplomatische Verhandlung der marokkanischen Frage sei nunmehr beendet. Gewiß sei England nicht die einzige Macht, welche wirtschaftliche oder andere Interessen in Marokko geltend machen könne, aber weder Italien noch Spanien würden Frankreich zu behindern suchen; Frankreich könnte deshalb sicher sein. Was die anderen Staaten anlangt, so würden sie sich hinreichend durch Proklamation der Handelsfreiheit gesichert fühlen. Die französische Politik gegenüber Marokko werde friedlich sein. Frankreich werde dem Kaiser von Marokko in der Verwaltung, bei Auflösung finanzieller Hürdenquellen, bei Ausbildung der Armee Verstand leisten, den Bau einer Bahlinie sichern, welche die Verlängerung der Linie Oran-Tunis bilden, und die leichten Reime des Auslands erschaffen. Das alles werde Zeit erfordern. Aber habe nicht die militärische Eroberung von Algerien 60 Jahre gedauert? Ein anderes als friedliches System wäre Wünschenswert und würde den Wünschen Frankreichs entsprechen. Bezuglich Ägyptens erklärte der Minister, er habe in die direkte Verbindung eines Teiles des Ägypten für die ägyptische Anliegen einverstanden. Ein anderer als Ägypten zu behalten; aber dafür werde die Konkurrenz der 1500 Millionen betragenden vereinigten und privilegierten Sphäre, wobei 1200 Millionen französisches Kapital seien, um fünf Jahre verlängert werden. Ein weiteres Zugeständnis ist, daß England, welches im Jahre 1888 die Neutralität des Sueskanals nur bedingungsweise anerkannt habe, dies jetzt vollständig und ausdrücklich tue. Der Reichskanzler hat hierzu gesagt, er habe aus dem Tone der Erklärungen des Herrn des Eindruß empfangen, daß das französisch-englische Abkommen in Petersburg ausgezeichnete Aufnahme gefunden habe.

\* Aus Viper-Tetra. 10. April. Die bedauerlichen Folgen der finanzpolitischen Finanzierung prägen sich besonders in den Ausgaben für Schulen, insbesondere für die Volksschulen. Im nächsten Landtag sind die Verhältnisse auf dem Gebiete des Volksschulwesens etwas beklagt, und man kann aus den Ausführungen der Abgeordneten nur das eine entnehmen, daß es in Wirklichkeit um die Volksschule in Höhe noch ungünstiger bestellt ist, als noch vorher angenommen hatte. Es fehlen deshalb in weitem Maße Lande an der eiszeitlichen Zahl nicht weniger als 30 Jahre. Daß diese schiefen Schriften müthen schon bei Jahren die übrigen Lehrer einjungen, und es ergibt sich insgesamt eine ganz abnorme Schülerzahl bei den einzelnen Schulen. In einer Klasse sollen eigentlich "dreiunddreißig" — 32 Kinder unterrichtet werden. Die Verhältnisse haben nach der "Arch. Scherzer" aber doch geführt, daß diese Lehrer in den meisten Bezirken des Landes als normal gelten lizen. Dabei ziehen die Schuler, in denen noch über 120 Kinder bis zu 150, 160 von einer Lehrerin unterrichtet werden müssen, eingeschlossen noch Dutzenden.

\* Altenburg, 10. April. Gefahren abends willt der Reichstagabgeordnete der vereinigten Ordnungspartei, Ober-Landesgerichtsrat Dr. Borsig aus Jesu, der höchste Würdenträger in einer öffentlichen Verantwortung vor. Obwohl der große Sozial der Stadt gerechnet werden war, genügte er doch kaum, um die Volksangehörigkeit zu halten. Nachdem Kommerzienrat Schmidt die Wörter begrüßt hatte, erwiderte Dr. Borsig unter lebhaftem Beifall sein Program, das in großer Zügen die politischen wie wirtschaftlichen Fragen erörterte, die ihrer Wichtigkeit waren. Während die Rede gerade durch ihren ruhigen, sachlichen Ton allgemein gefiel, schwanden in der nachfolgenden Diskussion der Schlußwörter der Verantwortung und Würdenträger des Sozialen über die Geduld der Zuhörer auf, und eine Probe sollte. Nachdem Dr. Borsig die Regeln partizipieren, hatte kennzeichnende Schulen besser den Territorium, den Sozialstaat wesentlich anders geöffneten Arbeitsmarkt ausführen. Auch diese Ansprüche sind großen Beifall. Nun kommt, in Dr. Borsig den rechten Kandidaten zu geben, um das Mandat, welches im vorigen Jahre durch den Tod des Reichsstaatsministers Storch ausgesetzt wurde. Der Befreiter lehnt die Beifall ab. Erst nach einer längeren Diskussion ist der Sozialen Kandidaten, der eine Kompromisslösung stellen zu können, welcher einen Mittelpunkt zwischen dem bisherigen Verfahren und der geforderten bedingungslosen Aufnahme der Juden eingeschlagen würde.

\* Rumänien.

\* Die Aufnahme der Juden in den rumänischen Staatsverband. Am Samstag wird und geschrieben: Von einer Anzahl liberaler und sozialistischer Abgeordnete sind zwei Gesetzentwürfe vorgelegt worden, welche ein schönes Verfahren bei der Naturalisierung der Juden vorschlägen. Man sagt, daß Ministerpräsident Sturdza sieht dieses Vorgehen angeregt habe, um alabam seitens der Regierung einen Kompromißvorschlag stellen zu können, welcher einen Mittelpunkt zwischen dem bisherigen Verfahren und der geforderten bedingungslosen Aufnahme der Juden eingeschlagen würde.

\* Australien.

\* Ein sozialistischer Bürgermeister von Melbourne? Durch die in voriger Woche erfolgte Wahl des Sozialisten Dr. Maloney zum Mitglied des Gemeinderates ist die bisherige konservative Mehrheit aufgehoben worden. Der jetzige sozialistische Bürgermeister des Hauptstadt des sozialen Friedens hat unverhüllt eine Reihe von Vorträgen, Gesängen und turnerischen Aufstellungen.

\* Australisches Geld ist im vergangenen Jahr im Landgerichtsbezirk in 900 Exemplaren angehoben und vernichtet worden. Davon hält der größte Teil auf die Stadt Leipzig.

\* Circus Ed. Wulff. Die Sonnabendvorstellung war fast ausverkauft, ein Beweis, wonach hier in Leipzig die trefflichen Darbietungen der Truppe allgemeine Anerkennung finden. Das reizende Ausstattung-Ballett "Sumatra", welches nur noch einige Male zur Aufführung gelangt, erzielte wieder jubelnde Beifall. Das Bild gibt ein anschauliches Bild vom Blumenleben Sumatras. Hier gibt ein langes Aufbauen der Scenarie; sie wird von der Tede des Circus auf die Mandge heruntergelassen und der prächtige, in südlicher Begegnung prangende Garten der Paradies liegt fit und fertig da. Südlische Scenarien folgen einander und zeigen die Tropen, welche den Blumen und Besitzer dargebracht werden.

\* Australisches Geld ist im vergangenen Jahr im Landgerichtsbezirk in 900 Exemplaren angehoben und vernichtet worden. Davon hält der größte Teil auf die Stadt Leipzig.

\* Circus Ed. Wulff. Die Sonnabendvorstellung war fast ausverkauft, ein Beweis, wonach hier in Leipzig die trefflichen Darbietungen der Truppe allgemeine Anerkennung finden. Das reizende Ausstattung-Ballett "Sumatra", welches nur noch einige Male zur Aufführung gelangt, erzielte wieder jubelnde Beifall. Das Bild gibt ein anschauliches Bild vom Blumenleben Sumatras. Hier gibt ein langes Aufbauen der Scenarie; sie wird von der Tede des Circus auf die Mandge heruntergelassen und der prächtige, in südlicher Begegnung prangende Garten der Paradies liegt fit und fertig da. Südlische Scenarien folgen einander und zeigen die Tropen, welche den Blumen und Besitzer dargebracht werden.

\* Australisches Geld ist im vergangenen Jahr im Landgerichtsbezirk in 900 Exemplaren angehoben und vernichtet worden. Davon hält der größte Teil auf die Stadt Leipzig.

\* Circus Ed. Wulff. Die Sonnabendvorstellung war fast ausverkauft, ein Beweis, wonach hier in Leipzig die trefflichen Darbietungen der Truppe allgemeine Anerkennung finden. Das reizende Ausstattung-Ballett "Sumatra", welches nur noch einige Male zur Aufführung gelangt, erzielte wieder jubelnde Beifall. Das Bild gibt ein anschauliches Bild vom Blumenleben Sumatras. Hier gibt ein langes Aufbauen der Scenarie; sie wird von der Tede des Circus auf die Mandge heruntergelassen und der prächtige, in südlicher Begegnung prangende Garten der Paradies liegt fit und fertig da. Südlische Scenarien folgen einander und zeigen die Tropen, welche den Blumen und Besitzer dargebracht werden.

\* Australisches Geld ist im vergangenen Jahr im Landgerichtsbezirk in 900 Exemplaren angehoben und vernichtet worden. Davon hält der größte Teil auf die Stadt Leipzig.

\* Circus Ed. Wulff. Die Sonnabendvorstellung war fast ausverkauft, ein Beweis, wonach hier in Leipzig die trefflichen Darbietungen der Truppe allgemeine Anerkennung finden. Das reizende Ausstattung-Ballett "Sumatra", welches nur noch einige Male zur Aufführung gelangt, erzielte wieder jubelnde Beifall. Das Bild gibt ein anschauliches Bild vom Blumenleben Sumatras. Hier gibt ein langes Aufbauen der Scenarie; sie wird von der Tede des Circus auf die Mandge heruntergelassen und der prächtige, in südlicher Begegnung prangende Garten der Paradies liegt fit und fertig da. Südlische Scenarien folgen einander und zeigen die Tropen, welche den Blumen und Besitzer dargebracht werden.

\* Australisches Geld ist im vergangenen Jahr im Landgerichtsbezirk in 900 Exemplaren angehoben und vernichtet worden. Davon hält der größte Teil auf die Stadt Leipzig.

\* Circus Ed. Wulff. Die Sonnabendvorstellung war fast ausverkauft, ein Beweis, wonach hier in Leipzig die trefflichen Darbietungen der Truppe allgemeine Anerkennung finden. Das reizende Ausstattung-Ballett "Sumatra", welches nur noch einige Male zur Aufführung gelangt, erzielte wieder jubelnde Beifall. Das Bild gibt ein anschauliches Bild vom Blumenleben Sumatras. Hier gibt ein langes Aufbauen der Scenarie; sie wird von der Tede des Circus auf die Mandge heruntergelassen und der prächtige, in südlicher Begegnung prangende Garten der Paradies liegt fit und fertig da. Südlische Scenarien folgen einander und zeigen die Tropen, welche den Blumen und Besitzer dargebracht werden.

\* Australisches Geld ist im vergangenen Jahr im Landgerichtsbezirk in 900 Exemplaren angehoben und vernichtet worden. Davon hält der größte Teil auf die Stadt Leipzig.

\* Circus Ed. Wulff. Die Sonnabendvorstellung war fast ausverkauft, ein Beweis, wonach hier in Leipzig die trefflichen Darbietungen der Truppe allgemeine Anerkennung finden. Das reizende Ausstattung-Ballett "Sumatra", welches nur noch einige Male zur Aufführung gelangt, erzielte wieder jubelnde Beifall. Das Bild gibt ein anschauliches Bild vom Blumenleben Sumatras. Hier gibt ein langes Aufbauen der Scenarie; sie wird von der Tede des Circus auf die Mandge heruntergelassen und der prächtige, in südlicher Begegnung prangende Garten der Paradies liegt fit und fertig da. Südlische Scenarien folgen einander und zeigen die Tropen, welche den Blumen und Besitzer dargebracht werden.

\* Australisches Geld ist im vergangenen Jahr im Landgerichtsbezirk in 900 Exemplaren angehoben und vernichtet worden. Davon hält der größte Teil auf die Stadt Leipzig.

\* Circus Ed. Wulff. Die Sonnabendvorstellung war fast ausverkauft, ein Beweis, wonach hier in Leipzig die trefflichen Darbietungen der Truppe allgemeine Anerkennung finden. Das reizende Ausstattung-Ballett "Sumatra", welches nur noch einige Male zur Aufführung gelangt, erzielte wieder jubelnde Beifall. Das Bild gibt ein anschauliches Bild vom Blumenleben Sumatras. Hier gibt ein langes Aufbauen der Scenarie; sie wird von der Tede des Circus auf die Mandge heruntergelassen und der prächtige, in südlicher Begegnung prangende Garten der Paradies liegt fit und fertig da. Südlische Scenarien folgen einander und zeigen die Tropen, welche den Blumen und Besitzer dargebracht werden.

\* Australisches Geld ist im vergangenen Jahr im Landgerichtsbezirk in 900 Exemplaren angehoben und vernichtet worden. Davon hält der größte Teil auf die Stadt Leipzig.

\* Circus Ed. Wulff. Die Sonnabendvorstellung war fast ausverkauft, ein Beweis, wonach hier in Leipzig die trefflichen Darbietungen der Truppe allgemeine Anerkennung finden. Das reizende Ausstattung-Ballett "Sumatra", welches nur noch einige Male zur Aufführung gelangt, erzielte wieder jubelnde Beifall. Das Bild gibt ein anschauliches Bild vom Blumenleben Sumatras. Hier gibt ein langes Aufbauen der Scenarie; sie wird von der Tede des Circus auf die Mandge heruntergelassen und der prächtige, in südlicher Begegnung prangende Garten der Paradies liegt fit und fertig da. Südlische Scenarien folgen einander und zeigen die Tropen, welche den Blumen und Besitzer dargebracht werden.

\* Australisches Geld ist im vergangenen Jahr im Landgerichtsbezirk in 900 Exemplaren angehoben und vernichtet worden. Davon hält der größte Teil auf die Stadt Leipzig.

\* Circus Ed. Wulff. Die Sonnabendvorstellung war fast ausverkauft, ein Beweis, wonach hier in Leipzig die trefflichen Darbietungen der Truppe allgemeine Anerkennung finden. Das reizende Ausstattung-Ballett "Sumatra", welches nur noch einige Male zur Aufführung gelangt, erzielte wieder jubelnde Beifall. Das Bild gibt ein anschauliches Bild vom Blumenleben Sumatras. Hier gibt ein langes Aufbauen der Scenarie; sie wird von der Tede des Circus auf die Mandge heruntergelassen und der prächtige, in südlicher Begegnung prangende Garten der Paradies liegt fit und fertig da. Südlische Scenarien folgen einander und zeigen die Tropen, welche den Blumen und Besitzer dargebracht werden.

\* Australisches Geld ist im vergangenen Jahr im Landgerichtsbezirk in 900 Exemplaren angehoben und vernichtet worden. Davon hält der größte Teil auf die Stadt Leipzig.

\* Circus Ed. Wulff. Die Sonnabendvorstellung war fast ausverkauft, ein Beweis, wonach hier in Leipzig die trefflichen Darbietungen der Truppe allgemeine Anerkennung finden. Das reizende Ausstattung-Ballett "Sumatra", welches nur noch einige Male zur Aufführung gelangt, erzielte wieder jubelnde Beifall. Das Bild gibt ein anschauliches Bild vom Blumenleben Sumatras. Hier gibt ein langes Aufbauen der Scenarie; sie wird von der Tede des Circus auf die Mandge heruntergelassen und der prächtige, in südlicher Begegnung prangende Garten der Paradies liegt fit und fertig da. Südlische Scenarien folgen einander und zeigen die Tropen, welche den Blumen und Besitzer dargebracht werden.

\* Australisches Geld ist im vergangenen Jahr im Landgerichtsbezirk in 900 Exemplaren angehoben und vernichtet worden. Davon hält der größte Teil auf die Stadt Leipzig.

\* Circus Ed. Wulff. Die Sonnabendvorstellung war fast ausverkauft, ein Beweis, wonach hier in Leipzig die trefflichen Darbietungen der Truppe allgemeine Anerkennung finden. Das reizende Ausstattung-Ballett "Sumatra", welches nur noch einige Male zur Aufführung gelangt, erzielte wieder jubelnde Beifall. Das Bild gibt ein anschauliches Bild vom Blumenleben Sumatras. Hier gibt ein langes Aufbauen der Scenarie; sie wird von der Tede des Circus auf die Mandge heruntergelassen und der prächtige, in südlicher Begegnung prangende Garten der Paradies liegt fit und fertig da. Südlische Scenarien folgen einander und zeigen die Tropen, welche den Blumen und Besitzer dargebracht werden.

\* Australisches Geld ist im vergangenen Jahr im Landgerichtsbezirk in 900 Exemplaren angehoben und vernichtet worden. Davon hält der größte Teil auf die Stadt Leipzig.

\* Circus Ed. Wulff. Die Sonnabendvorstellung war fast ausverkauft, ein Beweis, wonach hier in Leipzig die trefflichen Darbietungen der Truppe allgemeine Anerkennung finden. Das reizende Ausstattung-Ballett "Sumatra", welches nur noch einige Male zur Aufführung gelangt, erzielte wieder jubelnde Beifall. Das Bild gibt ein anschauliches Bild vom Blumenleben Sumatras. Hier gibt ein langes Aufbauen der Scenarie; sie wird von der Tede des Circus auf die Mandge heruntergelassen und der prächtige, in südlicher Begegnung prangende Garten der Paradies liegt fit und fertig da. Südlische Scenarien folgen einander und zeigen die Tropen, welche den Blumen und Besitzer dargebracht werden.

\* Australisches Geld ist im vergangenen Jahr im Landgerichtsbezirk in 900 Exemplaren angehoben und vernichtet worden. Davon hält der größte Teil auf die Stadt Leipzig.

\* Circus Ed. Wulff. Die Sonnabendvorstellung war fast ausverkauft, ein Bew







Stadt-Nr.	Name des Verstorbenen.	Stand.	Wohnung.	Alter.		
				3	W.	2
560	Röder, Carl Johannes	Drechsler Sohn	Johannstraße 28.	—	9	—
561	Haindl, Heinrich Hermann	Küttcher	Ungarstraße 15. †	41	5	4
562	Göbel, Karl Wolf	sgl. Feuerwehrinspektor a. D.	Wolfratshausen 78.	59	2	10
563	Ein togeborener unehelicher Knabe	—	—	—	—	—
564	Ein togeborener unehelicher Knabe	—	—	—	—	—
565	Froh, Bertha geb. Wolf	Friseurmeisterin	Georgstraße 35.	64	9	18
566	Hörl, Gustav Winzen	Füller	Heindorf, Marienstraße 5. †	64	9	24
567	Schäfer, Johann Emil	Reinmühler	Ungarstraße 36.	66	1	8
568	Bongard, Johann Gottlob	sgl. Drechsler	—	—	—	—
569	Ein togeborener unehelicher Knabe	—	—	—	—	—
570	Wendig, Heinrich Hermann	Feuerwehrinspektor	Schreiberstraße 39.	61	10	18
571	Sieffert, Anna Maria geb. Wille	Verkäuferin	Wolfratshausen 15.	57	—	5
572	Roßgau, Adolf Paul	Konditoreibesitzer Sohn	Wolfratshausen 15.	6	9	4
573	Müller, Johanna Friederike Wilhelmine	Wohlensleberin	Georgstraße 10.	52	3	7
574	Geißler, Maria Sophie geb. Deichsel	Oedenauerin	Kronstraße 27.	63	7	6
575	Schöp, Frieda Kamill	Schneidersche	Georgstraße 36.	63	9	23
576	Hartig, Anna Otto	Feuerwehrinspektor	Wolfratshausen 15.	60	7	8
577	Müller, Marie Dorothy geb. Jones	Konditoreibesitzerin	Wolfratshausen 15.	75	—	—
578	Schäfer, Anna Maria geb. Seidel	Wartzeiger	Georgstraße 8.	52	2	1
579	Reparat, Ernst Ernst	Wartzeiger	Georgstraße 18.	69	9	14
580	Ant. Johanna Ottlie Auguste geb. Siegerhardt	Fräulein - Fabrikantin	Nordstraße 62.	77	5	7
581	Gottschall, Theodor Otto geb. von Cotta	Wohlfahrtsamt	Georgstraße 1.	77	1	27
582	Sof., Paul Wolter	Probstahlmeister Sohn	Johannstraße 19/21.	1	—	—
583	Jacob, August Adolph Arthur	Wohlfahrtsamt	Georgstraße 18. †	26	5	24
584	Otto, Pauline geb. Sieger	Arbeiter	Wolfratshausen 18. †	26	5	24
585	Kraus, Maria geb. Röder	Arbeiterin	Georgstraße 12.	—	—	—
586	Brätz, Hugo Richard	Arbeiterin	Wolfratshausen 22.	34	10	1
587	Ritter, Arthur Erich	Arbeiter	Georgstraße 1.	—	—	—
588	Wendel, Anna Bertha Ernestine	Arbeiterin	Georgstraße 1.	—	—	—
589	Emilie, Auguste Martha geb. Schmitz	Arbeiterin	Georgstraße 25.	1	—	—
590	Gottschall, Theodor Otto geb. von Cotta	Probstahlmeister Sohn	Georgstraße 25.	25	2	14
591	Sof., Paul Wolter	Probstahlmeisterin	Georgstraße 25. †	61	7	25
592	Jacob, August Adolph Arthur	Arbeiter	Georgstraße 25.	40	6	20
593	Otto, Pauline geb. Sieger	Arbeiterin	Georgstraße 25.	40	6	20
594	Kraus, Maria geb. Röder	Arbeiterin	Georgstraße 25.	—	—	—
595	Brätz, Hugo Richard	Arbeiterin	Georgstraße 25.	—	—	—
596	Ritter, Arthur Erich	Arbeiter	Georgstraße 25.	—	—	—
597	Wendel, Anna Bertha Ernestine	Arbeiterin	Georgstraße 25.	—	—	—
598	Emilie, Auguste Martha geb. Schmitz	Arbeiterin	Georgstraße 25.	—	—	—
599	Gottschall, Theodor Otto geb. von Cotta	Probstahlmeister Sohn	Georgstraße 25.	—	—	—
600	Sof., Paul Wolter	Probstahlmeisterin	Georgstraße 25.	—	—	—
601	Jacob, August Adolph Arthur	Arbeiter	Georgstraße 25.	—	—	—
602	Otto, Pauline geb. Sieger	Arbeiterin	Georgstraße 25.	—	—	—
603	Kraus, Maria geb. Röder	Arbeiterin	Georgstraße 25.	—	—	—
604	Brätz, Hugo Richard	Arbeiterin	Georgstraße 25.	—	—	—
605	Ritter, Arthur Erich	Arbeiter	Georgstraße 25.	—	—	—
606	Wendel, Anna Bertha Ernestine	Arbeiterin	Georgstraße 25.	—	—	—
607	Emilie, Auguste Martha geb. Schmitz	Arbeiterin	Georgstraße 25.	—	—	—
608	Gottschall, Theodor Otto geb. von Cotta	Probstahlmeister Sohn	Georgstraße 25.	—	—	—
609	Sof., Paul Wolter	Probstahlmeisterin	Georgstraße 25.	—	—	—
610	Jacob, August Adolph Arthur	Arbeiter	Georgstraße 25.	—	—	—
611	Otto, Pauline geb. Sieger	Arbeiterin	Georgstraße 25.	—	—	—
612	Kraus, Maria geb. Röder	Arbeiterin	Georgstraße 25.	—	—	—
613	Brätz, Hugo Richard	Arbeiterin	Georgstraße 25.	—	—	—
614	Ritter, Arthur Erich	Arbeiter	Georgstraße 25.	—	—	—
615	Wendel, Anna Bertha Ernestine	Arbeiterin	Georgstraße 25.	—	—	—
616	Emilie, Auguste Martha geb. Schmitz	Arbeiterin	Georgstraße 25.	—	—	—
617	Gottschall, Theodor Otto geb. von Cotta	Probstahlmeister Sohn	Georgstraße 25.	—	—	—
618	Sof., Paul Wolter	Probstahlmeisterin	Georgstraße 25.	—	—	—
619	Jacob, August Adolph Arthur	Arbeiter	Georgstraße 25.	—	—	—
620	Otto, Pauline geb. Sieger	Arbeiterin	Georgstraße 25.	—	—	—
621	Kraus, Maria geb. Röder	Arbeiterin	Georgstraße 25.	—	—	—
622	Brätz, Hugo Richard	Arbeiterin	Georgstraße 25.	—	—	—
623	Ritter, Arthur Erich	Arbeiter	Georgstraße 25.	—	—	—
624	Wendel, Anna Bertha Ernestine	Arbeiterin	Georgstraße 25.	—	—	—
625	Emilie, Auguste Martha geb. Schmitz	Arbeiterin	Georgstraße 25.	—	—	—
626	Gottschall, Theodor Otto geb. von Cotta	Probstahlmeister Sohn	Georgstraße 25.	—	—	—
627	Sof., Paul Wolter	Probstahlmeisterin	Georgstraße 25.	—	—	—
628	Jacob, August Adolph Arthur	Arbeiter	Georgstraße 25.	—	—	—
629	Otto, Pauline geb. Sieger	Arbeiterin	Georgstraße 25.	—	—	—
630	Kraus, Maria geb. Röder	Arbeiterin	Georgstraße 25.	—	—	—
631	Brätz, Hugo Richard	Arbeiterin	Georgstraße 25.	—	—	—
632	Ritter, Arthur Erich	Arbeiter	Georgstraße 25.	—	—	—
633	Wendel, Anna Bertha Ernestine	Arbeiterin	Georgstraße 25.	—	—	—
634	Emilie, Auguste Martha geb. Schmitz	Arbeiterin	Georgstraße 25.	—	—	—
635	Gottschall, Theodor Otto geb. von Cotta	Probstahlmeister Sohn	Georgstraße 25.	—	—	—
636	Sof., Paul Wolter	Probstahlmeisterin	Georgstraße 25.	—	—	—
637	Jacob, August Adolph Arthur	Arbeiter	Georgstraße 25.	—	—	—
638	Otto, Pauline geb. Sieger	Arbeiterin	Georgstraße 25.	—	—	—
639	Kraus, Maria geb. Röder	Arbeiterin	Georgstraße 25.	—	—	—
640	Brätz, Hugo Richard	Arbeiterin	Georgstraße 25.	—	—	—
641	Ritter, Arthur Erich	Arbeiter	Georgstraße 25.	—	—	—
642	Wendel, Anna Bertha Ernestine	Arbeiterin	Georgstraße 25.	—	—	—
643	Emilie, Auguste Martha geb. Schmitz	Arbeiterin	Georgstraße 25.	—	—	—
644	Gottschall, Theodor Otto geb. von Cotta	Probstahlmeister Sohn	Georgstraße 25.	—	—	—
645	Sof., Paul Wolter	Probstahlmeisterin	Georgstraße 25.	—	—	—
646	Jacob, August Adolph Arthur	Arbeiter	Georgstraße 25.	—	—	—
647	Otto, Pauline geb. Sieger	Arbeiterin	Georgstraße 25.	—	—	—
648	Kraus, Maria geb. Röder	Arbeiterin	Georgstraße 25.	—	—	—
649	Brätz, Hugo Richard	Arbeiterin	Georgstraße 25.	—	—	—
650	Ritter, Arthur Erich	Arbeiter	Georgstraße 25.	—	—	—
651	Wendel, Anna Bertha Ernestine	Arbeiterin	Georgstraße 25.	—	—	—
652	Emilie, Auguste Martha geb. Schmitz	Arbeiterin	Georgstraße 25.	—	—	—
653	Gottschall, Theodor Otto geb. von Cotta	Probstahlmeister Sohn	Georgstraße 25.	—	—	—
654	Sof., Paul Wolter	Probstahlmeisterin	Georgstraße 25.	—	—	—
655	Jacob, August Adolph Arthur	Arbeiter	Georgstraße 25.	—	—	—
656	Otto, Pauline geb. Sieger	Arbeiterin	Georgstraße 25.	—	—	—
657	Kraus, Maria geb. Röder	Arbeiterin	Georgstraße 25.	—	—	—
658	Brätz, Hugo Richard	Arbeiterin	Georgstraße 25.	—	—	—
659	Ritter, Arthur Erich	Arbeiter	Georgstraße 25.	—	—	—
660	Wendel, Anna Bertha Ernestine	Arbeiterin	Georgstraße 25.	—	—	—
661	Emilie, Auguste Martha geb. Schmitz	Arbeiterin	Georgstraße 25.	—	—	—
662	Gottschall, Theodor Otto geb. von Cotta	Probstahlmeister Sohn	Georgstraße 25.	—	—	—
663	Sof., Paul Wolter	Probstahlmeisterin	Georgstraße 25.	—	—	—
664	Jacob, August Adolph Arthur	Arbeiter	Georgstraße 25.	—	—	—
665	Otto, Pauline geb. Sieger	Arbeiterin	Georgstraße 25.	—	—	—
666	Kraus, Maria geb. Röder	Arbeiterin	Georgstraße 25.	—	—	—
667	Brätz, Hugo Richard	Arbeiterin	Georgstraße 25.	—	—	—
668	Ritter, Arthur Erich	Arbeiter	Georgstraße 25.	—	—	—
669	Wendel, Anna Bertha Ernestine	Arbeiterin	Georgstraße 25.	—	—	—
670	Emilie, Auguste Martha geb. Schmitz	Arbeiterin	Georgstraße 25.	—	—	—
671	Gottschall, Theodor Otto geb. von Cotta	Probstahlmeister Sohn	Georgstraße 25.	—	—	—
672	Sof., Paul Wolter	Probstahlmeisterin	Georgstraße 25.	—	—	—
673	Jacob, August Adolph Arthur	Arbeiter	Georgstraße 25.	—	—	—
674	Otto, Pauline geb. Sieger	Arbeiterin	Georgstraße 25.	—	—	—</







\* Berlin, 11. April. Fondsbörse. Die Haltung der Börsen war zu Beginn eine faste, ausgesuchte in Kohleaktien, die etwas schwächer einzestiegen. Unter Nachwirkung des türkischen Krieges und des Krieges gegen Spanien wurde freies Feuer sehr still. Der Bankenkredit lag ausnahmsweise recht fest; nur Eisenbahnen waren umstetts auf den Anstieg der Petersburger Börsen. Im freien Verkehr schwächer Eisenwerke lebhafter ausgesetzt auf Verlängerung des oberösterreichischen Eisenweges bis 1906. Baumen änderte keinen. Sozialfonds schwächer, reicher im Ausland, aber nicht in Spanien ansteigend. — Bei Beginn der zweiten Börsentagung Türkische weiter ansteigend. Meridionalbahn jeder, Darmstadt-Trotzau und Gelsenkirchen 100% sonstige unverändert. Spanier 14. Ost. Türkisch 100%, Türkische 100%, sonstige unverändert. Spanier 14. Ost. Türkisch 100%, sonstige unverändert. Spanier 14. Ost. Türkisch 100%, sonstige unverändert.

Berlin, 11. April. Schiffsaktien. Sorten. Börsen-Aktien. E. Eisenbahn-Prioritätsaktien.

Sonne-Linie 100,000 P. Pan-Pax-Akt. 101,000 P. Ung. Kronen 86,50

zuw. 100,000 P. Pan-Pax-Akt. — P. Nord-Schiff. 22,50

do. Stugra 100,000 P. Pan-Pax-Maiboy 100,000 P. P. Bayr. St. A. 100,00

Dux. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

do. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,00

P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000 P. P. St. A. 100,000